

# Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enzthal

Er erscheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,40 RM. Bei 100 Exemplaren 12 RM. — Einzelnummern 10 Pf. Prokonto R. 50 bei der Oberamtsgeschäftsvermittlung Weingarten Wildbad. — Postkonto: Enzthalbote & Co., Wildbad, Postleitzahl 29174. — Postfachkonto 29174. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile ober oder unter dem Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerdem 20 Pf. — Restzahlung 10 Pf. — Nachzahlung nach dem 1. d. M. 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigen nimmt täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Betreibung notwendig wird, fällt jede Nachzahlung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 86, Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 68

Nummer 270

Februar 179

Freitag den 16. November 1928

Februar 179

63. Jahrgang

## Entschädigungspolitische Eintreibung Deutschlands

Paris, 15. Nov. Hier wird gegenwärtig hinter den Kulissen fieberhaft auf die Entschädigungsverhandlungen hingearbeitet. Poincaré hatte wiederholt Besprechungen mit dem britischen Botschafter Tyrrell, dem Leiter der Bank von Frankreich, Moreau, und dem Direktor für Auslandsanleihen im Finanzministerium, Moret. Als Sachverständige Frankreichs für die Entschädigungskonferenz werden genannt: Moreau, Serpent, der Finanzvertreter Frankreichs im Völkerbund, und Parmentier. Letztere beide gehörten auch dem Dawes-Ausschuss an. Bei den diplomatischen Verhandlungen geht man vorsichtig vor; von allen sechs beteiligten Mächten (Frankreich, England, Italien, Belgien, Japan und Deutschland) liegen schriftliche Aufzeichnungen vor. Wie man in Paris behauptet, seien Frankreich, Italien und Belgien einig, daß von Deutschland nicht nur die Schulden der Verbündeten untereinander, sondern auch die Aufbaulasten bezahlt werden müssen, außerdem habe Belgien 6 Milliarden Goldmark für die während des Kriegs in Belgien in Umlauf gekehrten Markbestände zu beanspruchen. England halte an der Balfour-Note fest. Die Forderungen Japans seien noch nicht genau bestimmt. Den deutschen Standpunkt stellt man in Paris so dar, daß es die Leistungen nur nach der deutschen Leistungsfähigkeit festgelegt wissen wolle und die Verbindung von Entschädigung und Verbandsschulden anfechte. Die deutsche Leistungsfähigkeit sei aber schon dadurch außer Zweifel gestellt, daß Parker Gilbert selbst von einer Zahlungsmöglichkeit von 2 bis 2,2 Milliarden Goldmark jährlich gesprochen habe. Von einer Beschränkung dieser Zahlungen auf 34 Jahre, wie aus dem Dawesplan geschlossen werden könnte, könne keine Rede sein, sie müßten vielmehr so lange dauern wie die vereinbarten Zahlungen der Verbündeten an Amerika, nämlich 62 Jahre. In zwei oder drei Tagen werde die Regierung in Berlin über die Bedingungen unterrichtet werden, über die sich die Verbündeten geeinigt haben.

Die deutsche Forderung, daß Rheinlandräumung und Entschädigung unabhängig voneinander verhandelt werden sollen, nimmt man in Paris nach ihrer Wirkung nicht ganz ernst. Die Räumung, die das wichtigste sein sollte, ist überhaupt in den Hintergrund geschoben worden, und man gedenkt ihn so lange als „diplomatischen Monolog“ zu behandeln, bis Deutschland in der Entschädigungsfrage müde gemacht sei. Die Presse fährt auf Weisung der Regierung fort, den „ungeheuren Wert der Besetzung des Rheinlands für die Sicherheit Frankreichs und als Pfand für die Entschädigungszahlungen“ immer wieder zu betonen.

Der „Matin“ schreibt halbamtlich, die Forderungen der Mächte würden wohl etwas ermäßigt werden können, wenn die Sachverständigenkonferenz Mittel fände, die deutschen Dawes-Schuldverschreibungen (Reichsbahn und Industrie) möglichst rasch zu kommerzialisieren (d. h. zu Bargeld zu machen), damit die Verbündeten (Frankreich) sofort eine große Summe erhalten. Es sei nicht wahrscheinlich, daß der Ausschuss vor Beginn des nächsten Jahres (in Paris oder Brüssel) zusammentrete.

## Neueste Nachrichten

### Fachporträge auf der Führertagung des Reichslandbunds

#### Industrialisierung des Bauerntums — Betriebstechnische Selbsthilfe

Berlin, 15. Nov. Im großen Saal des Bundeshauses des Landbunds in Berlin fand heute vormittag die Führertagung des Reichslandbunds statt, auf der einleitend zunächst Dr. Wilhelm Stapel-Hamburg über „Die nationalpolitische Notwendigkeit der Selbsthilfe“ sprach. Er betonte, daß das industrielle Zeitalter eine Verflechtung der Volkswirtschaften in einem Weltmarkt bedeute und daß sich in ihm auch die Industrialisierung des Bauerntums vollziehe. Man könne aber nicht industrielle Klassengegenstände und proletarische Kampfmethoden auf die Landwirtschaft übertragen. Man solle vielmehr die für das deutsche Volk grundlegende Schicht des Bauerntums als unentbehrlichen Erneuerungsquell der Nation betrachten. Der gegenwärtige Staat sei zwar nicht im Willen, wohl aber der Struktur nach bauernfeindlich. Deshalb müsse der Bauer politisch werden und eine intelligente Führerschaft für seine wirtschaftlichen und politischen Aufgaben herausbilden.

Hierauf sprach Professor Dr. Sagawe-Kiel über „Selbsthilfe auf dem Weg der Betriebslehre und Agrarproduktion“. Er führte u. a. aus, wenn der Staat in der Erkenntnis der Bedeutung der Landwirtschaft Hilfsmaß-

## Tagespiegel

Der deutsche Botschafter Frhr. v. Neurath hat den Posten als Botschafter in Moskau abgelehnt.

Der Mantelvertrag für das deutsche Holzgewerbe, dem rund 120 000 Arbeiter im ganzen Reich unterstehen, ist von den Gewerkschaften auf 15. Febr. gekündigt worden.

Der bekannte Gegner des polnischen Diktators Pilsudski, General und früherer Erminister Sikorski, hat „fristlose Verlängerung seines Urlaubs“ erhalten. Er weilt schon längere Zeit in Paris, da er sich in Polen nicht sicher fühlt.

nahmen für sie treffe, so verpflichtet das die Landwirtschaft auch zu energischer Selbsthilfe; denn Staatshilfe dürfe immer nur Notstandsmahnahme sein. Das schon bestehende Wirtschaftsberaumungswesen müsse durch eine tiefergehende betriebswissenschaftliche Durchbildung der Spezialberater ausgedehnt werden. Innerhalb gewisser Gebiete sei eine planmäßige Zusammenarbeit aller Beratungsstellen anzustreben, insbesondere der Zusammenschluß der Buchstellen zur Auswertung von Buchführungsergebnissen. Arbeitsstehende landwirtschaftliche Kreise solle man dadurch für diese Arbeit interessieren, daß man in jeder Gemeinde Vertrauensleute gewinnt, die entsprechende Lehrgänge veranstalten.

### Die Handwerksnovelle ist da

Berlin, 15. Nov. Dem Reichstag ist nunmehr der Entwurf zur Änderung der Gewerbeordnung, wie die Handwerksnovelle amtlich heißt, nach Zustimmung des Reichsrats zugegangen. Der Entwurf bringt nach drei Richtungen grundsätzliche Neues. Während die ursprünglichen Bestimmungen nur den Handwerksmeister und seinen Betrieb kannten, wird heute oft ein Handwerksbetrieb von einer juristischen Persönlichkeit, sei es in Form einer GmbH, oder in anderer Zusammensetzung, betrieben. Der Entwurf regelt die Eingliederung dieser Betriebe, ihre Beitragspflicht und das Wahlrecht. Die Staatsaufsicht wird neu geregelt und gegenüber den bisherigen Bestimmungen gelockert; Wahlrecht und Wahlpflicht werden auf alle Handwerker unter Beseitigung der bisherigen Vorzugsstellung der Innungen und Gewerbevereine ausgedehnt. Aus diesem Grund und zur Erleichterung statistischer Erhebungen und rechtlicher Streitfragen soll ein alphabetisches Verzeichnis aller Handwerktreibenden geschaffen werden. In anderen Bestimmungen werden Fragen der Zugehörigkeit und Wahlbarkeit innerhalb der Innungen und Zwangsinnungen geregelt, soweit die bisher geltenden Vorschriften Zweifel lassen oder sich als ungewandt erweisen haben.

### Demokratischer Antrag gegen die Rentenbankkreditanstalt

Berlin, 15. Nov. Die demokratische Reichstagsfraktion hat einen Antrag eingebracht, im Gesetz über die Errichtung der Deutschen Rentenbankkreditanstalt die Bestimmung zu streichen, daß sich die Rentenbankkreditanstalt an privaten und öffentlichen Unternehmungen, deren Geschäftsbetrieb für die Förderung des Abfahrs landwirtschaftlicher Erzeugnisse von allgemeiner Bedeutung ist, beteiligen kann, wenn der Verwaltungsrat es mit Zweidrittelmehrheit der Gesamtstimmen beschließt. Zur Begründung weist die demokratische Fraktion darauf hin, daß diese Erweiterung des Gesetzes über die Rentenbankkreditanstalt es dieser ermöglicht habe, sich zusammen mit der Preußentasse an dem Erwerb der Mehrheit der Scheuer-Aktien zu beteiligen, wodurch der Betriebshandel sich geschädigt fühle.

\*

### Gütliche Beilegung des Chorjowstreiks durch Kompromiß?

Warschau, 15. Nov. Nach der polnischen Agentur Preß sind in den letzten Tagen in Warschau Verhandlungen über die gütliche Beilegung des Chorjowstreiks geführt worden. Das erzielte Kompromiß bedürfe der Zustimmung der deutschen Regierung und der polnischen Regierung. Es wurde vereinbart, daß beide Regierungen in dieser Angelegenheit sich bis zum 28. November schlüssig werden sollen. Im Fall ihrer Zustimmung würde der Streikfall vom Haager Gerichtshof zurückgezogen werden.

### Die Bundespräsidentenwahl in Oesterreich

Wien, 15. Nov. Der Vorschlag Seipels, der auch einem Antrag der Landbändler entspricht, die Wahl des Bundespräsidenten nicht mehr durch die Bundesversammlung (Nationalrat und Bundesrat), sondern unmittelbar durch das Volk vornehmen zu lassen, wird von den Sozialdemokraten abgelehnt, obgleich diese neue Wahlart dem demokratischen Gedanken mehr entsprechen würde als die Wahl durch die Bundesversammlung. Die soz. „Arbeiterzeitung“ schreibt, Seipel wolle mit seinem Vorschlag nur seine eigene Wahl zum Bundespräsidenten vorbereiten,

dessen Amt ihm in der jetzigen Bedeutungslosigkeit nicht reizvoll genug sei.

Die Sozialdemokraten haben eine Änderung der Verfassung angeregt, die sich auf die Trennung von Staat und Kirche beziehen soll.

### Die Beschwerde von Karlsbad und Franzensbad abgewiesen

Prag, 15. Nov. Das Oberste tschechische Verwaltungsgericht hat die Beschwerden der böhmischen Kurorte Karlsbad und Franzensbad gegen die Verlegung der politischen Bezirksverwaltung, die Bäder und ihre Kurrichtungen in der tschechischen Staatsprache zu bezeichnen, abgelehnt. Der seinerzeit erhobene Einspruch bei der politischen Landesverwaltung war ebenfalls abgewiesen worden, und das tschechische Ministerium des Innern bestätigte die Entscheidung der politischen Landesverwaltung.

## Deutscher Reichstag

### Der Panzerkreuzer

Berlin, 15. Nov. über.

Abg. Wels (Soz.) begründet den soz. Antrag auf Einstellung des Baus des Panzerkreuzers A. Das deutsche Volk habe sich durch die Reichstagswahl am 20. Mai für die Ablehnung des Panzerkreuzers entschieden. Diese Entscheidung werde auch nicht beeinträchtigt durch den kläglichen Ausfall des kommunistischen Volksbegehrens. Das Parlament sei nicht an Beschlüsse des vorigen Reichstags gebunden, wie das vielleicht die Regierung sei. Wenn der Reichswehrminister der Entscheidung des Reichstags vorzuarbeiten habe, so stehe dieser Fall ohne Beispiel da. (Lärm und Lachen rechts.) Die Sozialdemokratie kämpfe für die Schaffung einer im republikanischen Sinne zuverlässigen Reichswehr. Wahrscheinlich würden die neuen Panzerkreuzer insgesamt 500 Millionen Mark verschlingen. (Lebhafter Lärm rechts.) Im modernen Seekrieg würden die 10 000-Tonnen-Schiffe nur Schießscheiben für die Schlachtschiffe sein.

Die Abstimmung wurde auf Freitag verlagert.

## Der Lohnkampf

### Keine Arbeitslosenunterstützung für die Ausgesperrten

Berlin, 15. Nov. Der Spruchsenat für Arbeitslosenversicherung beim Reichsversicherungsamt hat sich als oberste Instanz für Fragen der Sozialversicherung in Uebereinstimmung mit der Spruchkammer des Landesarbeitsamts in Düsseldorf entschieden, daß es sich bei dem Lohnkampf in der nordwestdeutschen Eisenindustrie nicht um eine Stilllegung, sondern um eine Absperrung, also um eine Maßnahme des Arbeitskampfes handle, eine Arbeitslosenfrage komme daher nicht in Frage.

### Die Vermittlung

Düsseldorf, 15. Nov. Die Vorbereitungen beim Regierungspräsidenten Bergemann zwischen den Parteien sind heute wieder ausgenommen worden. Reichsarbeitsminister Wiskell ist in Düsseldorf eingetroffen.

Der Landeshauptmann der Rheinprovinz hat angeordnet, daß von den der Provinzialverwaltung noch zur Verfügung stehenden Mitteln für Kindererziehung 200 000 Reichsmark sofort an die von der Absperrung betroffenen Stadt- und Landkreise und an die in Betracht kommenden Organisationen der freien Wohlfahrtspflege für die Erziehung von Kindern Ausgesperrter ausbezahlt werden sollen.

### Ein Vorschlag der Arbeitgeber

Von Arbeitgeberseite ist nach der „B.Z.“ ein Vorschlag auf Abänderung des Lohnschiedspruches gemacht worden, wonach die Stundenlohnenerhöhung von 6 Pfennig nicht allgemein gewährt werden soll, sondern nur einem gewissen Teil der Arbeiterschaft. Diejenigen Facharbeiter, die bisher bereits einen Stundenlohn von 86 Pfennigen hatten, sollen danach einen Lohnzuschlag von nur 3 Pfennig erhalten. Die Gewerkschaften haben diesen Vorschlag abgelehnt und halten an dem Lohnschiedspruch (durchweg 5-prozentige Lohnerhöhung) fest, sie sollen aber bereit sein, in der Arbeitszeitfrage Zugeständnisse zu machen.

### Gesamtausperrung in der märkischen Eisenindustrie

Hagen, 15. Nov. Nachdem die Gewerkschaften den Lohnstarif mit der Forderung einer fünfprozentigen Lohnerhöhung auf 30. November (Spitzenlohn 84 Pf.) gekündigt und den Vorschlag der Arbeitgeber, den Tarif auf längere Zeit fortzubehalten zu lassen, abgelehnt haben, hat der Arbeitgeberverband der märkischen Eisenindustrie die allgemeine Absperrung beschlossen. Der Arbeitgeberverband erklärt, die ständigen Lohnstreikereien der Gewerkschaften durch kurzfristige Tarifverträge, die den Arbeitern nützen, der Industrie aber Arbeitsmangel und Betriebseinschränkungen bringen, unterbinden wegen der sich stets steigenden Selbstkosten die Ausführungsmöglichkeit.



## Die „Bestris“ ein lottriger Kasten

Unglaubliche Schlamperei an Bord

Nach Berichten der Ueberlebenden ist die „Bestris“ bereits gesunken, als erst 80 der 328 Personen an Bord in den Rettungsbooten untergebracht waren. Die Vorbereitungen zum Niederlassen der Boote erwiesen sich als erschreckend unzureichend. Man hatte gerade 37 Frauen und 13 Kinder in den beiden ersten Booten untergebracht, und die Mannschaft schickte sich an, sie herabzulassen, als plötzlich der Körper des sinkenden Schiffs eine ruckartige Bewegung machte. Die beiden Boote schlugen gegen die Schiffseite und schleuderten die Frauen und Kinder in die stürmische See. Anscheinend sind 13 Kinder ertrunken und nur 10 Frauen gerettet. Die Ueberlebenden sind der Ansicht, daß die Mannschaft der „Bestris“ ihr Bestes getan habe, dagegen tadeln viele das Verhalten des Kapitäns, der den Hilferuf außerordentlich spät ergehen ließ. Die „Bestris“ soll bereits in der Samstagnacht Schlagseite gehabt haben und die Neigung des Schiffs wurde immer gefährlicher, trotzdem zögerte der Kapitän bis Montag morgen mit dem S.O.S.-Ruf. Bald danach stellte es sich heraus, daß die Schlagzüge zum Herablassen der Rettungsboote schadhast waren. Das Ablassen der Boote beanspruchte Stunden. Tatsächlich sind auch nur zwei Boote ordnungsgemäß herabgelassen worden. Die anderen rissen sich, als das Schiff versank, von selbst los, und den im Wasser schwimmenden Schiffbrüchigen gelang es, erst nachträglich hineinzuklettern. Die Mehrzahl der Reisenden hat die Boote nicht an Bord des Schiffs besteigen können, sondern mußte ins Meer springen. Man vermutet, daß viele der Vermissten diesen Sprung nicht gewagt haben und von dem sinkenden Wrack mit in die Tiefe gezogen worden sind.

Der Seemann Swarowski, der zur Besatzung gehörte, erklärte, jede Luke des Dampfers sei schadhast und die Schotten im Innern des Schiffs nicht wasserdicht gewesen. Nach den Berichten eines geretteten Fahrgastes des untergegangenen englischen Dampfers „Bestris“ mußte an einem Rettungsboot erst ein großes Loch mit Brettern zugemauert werden, ehe es benützt werden konnte. Als das Boot dann ins Wasser gelassen wurde, sank es sofort. Eine Frau Devore berichtet, die Regier., die ihr Rettungsboot führten — ein großer Teil der Schiffsbesatzung bestand aus Regern — haben sich geweigert, die Insassen eines sinkenden Rettungsboots, in dem sich ihr Mann befand, aufzunehmen, weil sie ihr Boot nicht überladen wollten. Nach einem weiteren Bericht des Ingenieurs Mack ist dieser zusammen mit dem Ingenieur M. Mayer 2½ Stunden hinter dem von Regern bemanneten Rettungsboot Nr. 13 hergeschwommen, ehe es dem Chefingenieur Adams gelang, die Regier zur Aufnahme der Schwimmenden zu bewegen. Wie Mack betont, ist es nur dem warmen Golfstrom zu verdanken, daß nicht mehr Personen umkamen.

Nach der Aussage eines Regers der Besatzung hatte das Schiff bereits wenige Stunden nach der Abfahrt von Neuport Wasser gezogen.

Nach den letzten Feststellungen werden 69 Fahrgäste und 45 Mitglieder der Besatzung vermisst. Im ganzen wurden 220 Personen gerettet, davon ungefähr 150 Angehörige der Besatzung.

Bundesdistriktsanwalt Tuttle in Neuport hat eine Untersuchung über den Untergang der „Bestris“ eröffnet.

Der Kapitän eines Hamburger Ueberseesdampfers, der die „Bestris“ genau kennt, erklärte, es sei ganz ausgeschlossen, daß der Untergang des Schiffs auf Verschiebung der Ladung zurückzuführen sei. Das Schiff sei an seiner Seesuntüchtigkeit zugrunde gegangen. Schon seit 10 Jahren sei es im Lloydverzeichnis nicht mehr als erstklassig geführt worden. Alle Fachleute, die das Schiff kannten, nannten es einen „lottrigen Kasten“, der wiederholt bei Seereisen größere Maschinenschäden, Undichtigkeiten unter der Wasserlinie usw. hatte. Die Schiffsplanken seien alt und morsch gewesen und hätten auch einem mäßigen Sturm nicht widerstehen können. Schon vor dem Krieg habe das Schiff einmal wegen Undichtigkeiten nur mit Not einen Hafen erreichen können. Im deutschen Seedienst würde ein solch gebrechliches Schiff niemals für weitere Reisen, geschweige denn für Personenbeförderung verwendet werden.

## Württemberg

Stuttgart, 15. November.

Gegen eine übermäßige Vieheinfuhr. Die Zentrumsabg. Nassal, König, Dr. Schermann, Kenz und Gen. haben an das Staatsministerium folgende kleine Anfrage eingereicht: Nach einer in neuerer Zeit veröffentlichten Statistik hat die Einfuhr von Vieh ein außergewöhnliches, nicht nur den Bestand der Landwirtschaft, sondern die gesamte Volkswirtschaft im besonderen drohen die zur Zeit immer mehr sich abwärts bewegenden Viehpreise im Zusammenhang mit den ganz unzulänglichen Getreidepreisen besonders katastrophal zu werden, wenn nicht mit sofortiger Wirkung Maßnahmen ergriffen werden, die geeignet sind, die Vieheinfuhr auf das absolut notwendige Mindestmaß zu beschränken. Ist das Staatsministerium bereit, alsbald bei der Reichsregierung darauf zu drängen, daß zur Abstellung dieser verhängnisvollen Entwicklung die erforderlichen Schritte eingeleitet werden?

Todesfall. Prof. Dr. Max Diez, der von 1907—1915 Galeriedirektor war, ist hier im Alter von 69 Jahren gestorben. Er war zuerst Pfarrer in Steinmetz, dann Religionslehrer in Stuttgart und betätigte sich hier schriftstellerisch auf philosophischem und künstlerischem Gebiet. Mehrere Jahre hielt er auch Vorlesungen an der Technischen Hochschule über Philosophie und 1904 wurde er Lehrer für Kunst und Kulturgeschichte an der Akademie der bildenden Künste. Die Galerie wurde von ihm nach künstlerischen Gesichtspunkten eingeteilt. Nachdem er sich zur Ruhe gesetzt hatte, betätigte er sich infolge des Theologenmangels noch vielfach als Vertreter in Pfarreien.

Vom Württ. Bauernbund. Der Württ. Bauern- und Weinbauernbund hielt am Montag hier eine Landesversammlung unter Leitung des Landesvorsitzenden, Dekonomierat Vogt, ab. Eine Besprechung über die gegenwärtige Lage der Landwirtschaft wurde durch einen wertvollen Vortrag des Freiherrn v. Stauffenberg eingeleitet. Es wurde beschlossen, in Verbindung mit der von der Landwirtschaftskammer veranstalteten Getreidechau am 21. Dezember nachmittags 2 Uhr in der Riederhalle in Stuttgart eine Landesversammlung abzuhalten. Als Redner soll Reichsernährungsminister a. D. Dr. Schiele gewonnen werden.

Vom Luftschiff. Eine genaue Durchprüfung des Tragkörpers, der Motoren und der Steuerorgane des Luftschiffs „Graf Zeppelin“ hat ergeben, daß diese trotz der Sturmfahrten über den Ozean vollständig intakt sind. In der Reisefabine wird zur Zeit ein Lautsprecher eingebaut. Die Besichtigung des gefüllten Schiffs ist nun freigegeben. Der Besuch am ersten Tag war ganz außerordentlich groß.

Theater-Sonderzug nach Stuttgart. Die Reichsbahndirektion und die Theaterleitung haben sich entschlossen, am Sonntag, 16. Dezember, wiederum einen Theater-Sonderzug nach Stuttgart zu führen, und zwar ab Ulm über Gmünd mit Anschlußmöglichkeit von Crailsheim und Heidenheim.

An Alle!  
Kaufen Sie kein Kleid  
und kaufen Sie keinen  
Mantel ohne unsere  
grosse Auswahl gesehen  
zu haben!

Krüger & Wolff

## Aus dem Lande

Edelfingen O. Mergentheim, 15. Nov. Verbrautes Auto. Am Montag nachmittag geriet ein Frankfurter Auto auf der Straße Edelfingen—Unterbalbach in Brand und wurde durch das Feuer gänzlich zerstört. Der Führer des Autos blieb unverletzt.

Ohmenhausen O. Reutlingen, 15. Nov. Entgleisung. Auf der Gönninger Bahn entgleiste vorgestern nachmittag der Zug 13 kurz nach der Station Ohmenhausen mit der Lokomotive bei der Umbaufreife. Da an dieser Stelle der Zug seit dem Umbau immer langsam fährt, so ist kein Personen- oder Materialschaden entstanden.

Kiebingen O. Rottenburg, 15. Nov. Im Neckar tot aufgefunden. Der seit Freitag verschollene Mathäus Raabt von hier wurde im Neckar tot aufgefunden. Der Verunglückte ist am Freitagabend bei starkem Nebel in den Neckar gestürzt.

Ulm, 15. Nov. Durchgebrannt. Ein junges Ehepaar, das sich hier in einer besseren Wohnung niedergelassen hatte, fing im Lauf des Sommers ein Geschäft zur Aufbewahrung von Pelzwaren und zur Verarbeitung von Pelzwaren an. Die Frau verstand es, Kundchaft an sich zu ziehen. Als aber die Leute ihre Pelzmäntel usw. holen wollten, war das Ehepaar verschwunden, die Pelze waren verkauft und die Einrichtung verpfändet. Von dem Ehepaar hat man noch keine Spur.

Erbach, O. Ulm, 15. Nov. Tödlicher Unfall. Wie bereits gestern gemeldet, wurde zwischen Enlingen und Erbach ein junger Mann neben dem Gleis liegend tot aufgefunden. Es handelt sich dabei um den 17 J. a. Joseph Epple, Sohn des Wirts zum Ulmer Hof hier. Er brach infolge des Abpringens während der Fahrt das Genick und war sofort tot.

Wain O. Waupheim, 15. Nov. Einbruch. Hier wurden zwei Einbrüche verübt, wobei den Langsängern mehrere Flaschen Wein und Himbeerjast und in einem Fall auch gutes Schweineschmalz in die Hände fielen.

Ochsenhausen, O. Vöhringen, 15. Nov. Die neue Turnhalle wird am 18. November feierlich eingeweiht, nachdem nun auch die modern eingerichtete Bühne ihrer Vollendung entgegengeht. Der Saal faßt mit Bestuhlung 500 Personen, die Galerie 150, ohne Bestuhlung zusammen 1900 Personen.

Kauf Wohlfahrtsbriefmarken. Am 15. November begann der Verkauf der diesjährigen Wohlfahrtsbriefmarken zugunsten der Deutschen Rothhilfe. Die neue Serie umfasst nicht nur früher vier, sondern fünf Marken. Zum erstenmal erscheint eine 5-Pfennigmarke zur Frankierung von Drucksachen. Die Marken tragen in mehrfarbigem Druck die Wappen von Hamburg, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Braunschweig und Anhalt.

Erlenbach O. Neckarfulm, 15. Nov. Hund im Schafpferd. Gestern früh, als der Schäfer beim Essen war, sind in einen Schafpferd 2 Wollhunde eingebrungen. Vier Schafe wurden derart zugerichtet, daß sie geschlachtet werden mußten. Weitere wurden verletzt. Die Hunde ließen erst von den Schafen ab, als sie von den in der Nähe arbeitenden Personen verjagt wurden. Der Hundebesitzer konnte festgestellt werden.

Reutlingen, 15. Nov. In den Ruhestand. Oberbürgermeister Hepp tritt im kommenden Frühjahr, wo er das 65. Lebensjahr erreicht, in den Ruhestand. Mehr als 30 Jahre stand er an der Spitze der Stadt.

Ulm, 15. Nov. Die Ruh zwischen den Schnellzügen. Auf der Station Burlafingen zwischen Neu-Ulm und Günzburg (Linie Ulm—München) geriet eine Ruh zwischen die auf dieser Station treuzenden Schnellzüge. Beidezüge erhielten kräftige Stöße und mußten anhalten. Der Münchner Schnellzug traf mit 20 Minuten Verspätung ein. Die Anschlüsse konnten nicht mehr erreicht werden.

Jonn, 15. Nov. Ins Kloster. Die Tochter des verstorbenen Fürsten Bertram von Quadt-Wintradt, Isny geht ins Kloster. Kommenden Samstag findet die feierliche Profess von Schwester Benedikta von Quadt statt.

Friedrichshafen, 15. Nov. Petri Heil. Einen Sandfisch von ungewöhnlicher Größe fing der Fischermeister Kreh aus Hagau. Der Fisch war 68,5 Zm. lang, hatte einen größten Umfang von 41,5 Zm. und wog mit den Eingeweiden 3825 Gramm, also reichlich 7,5 Pfund.

## Alte Schuld.

Roman von R. Kohlrusch.

Copyright by Greiner & Co., Berlin W 8.

26 (Nachdruck verboten.)

Der fünfte März war herangerommen, Hedwigs Geburtsstag. Er wurde durch einen seltsamen Zufall zu einem Tage der Ueberrassungen — und nicht nur für sie. Der erste, den er so überraschte, war der Polizeikommissar Brennert.

Er war vor kurzem in sein Büro gekommen, sah einigermassen mürrisch am Schreibtisch, blätterte in verschiedenen Akten und begann leise dabei zu pfeifen, was bei ihm stets ein Anzeichen abler Laune war.

Ein schüchternes Kopfen an der Tür ertönte und wiederholte sich, obwohl er ein mürrißches „Herrein!“ gerufen hatte, nach einer Pause noch einmal. Das zweite „Herrein!“ des Kommissars erfolgte in einem Tone, der dem Donner nahe verwandt war.

Nun öffnete sich die Tür zu einem Spalte, der eben breit genug war, um einen wenig beleideten Menschen hindurchschleusen zu lassen, und eine in der Tat sehr dürftige Männergestalt schob sich schräg hindurch. Auch als der Eingetretene, der die Tür mit lautlos bescheidener Vorsicht hinter sich schloß, ein paar Schritte auf den Kommissar zutrug, bewies er die Angewohnheit, sich in schräger Haltung etwas vorzuschieben. Er war noch jung, Mitte der Zwanziger, aber blaß und abgemagert wie Leute, die bei knappem Gehalt immer noch Geld auf die Sparkasse tragen. Volles braunes Haar und braune Augen mit weichem, nach einem Anhalt suchenden Blick waren das einzige Häßliche an ihm.

Der Mann preßte seinen weichen Filzhut fester zwischen den Händen, als dem Hut gut war, und schrak zusammen, als der Kommissar ihn ganz gegen seine sonstigen freundlichen Gewohnheiten mit einem barschen „Was wünschen Sie?“ begrüßte. Dann begann er mit belegter, atemloser Stimme zu sprechen; er hatte offenbar starkes Herzklöpfen.

„Ach verzeihen Sie, habe ich die Ehre mit Herrn Kriminalkommissar Brennert?“

„An der Tür steht ja der Name.“

„Na, das ist mir auch so vorzukommen. Aber ich bin

sehr kurzfristig, und es ist auch draußen ein wenig dunkel. Und ich bin schon irrtümlich fälschlicherweise in ein paar anderen Kimmern gewesen — ich bitte sehr um Entschuldigung.“

Brennert wurde angesichts der großen Anständigkeit seines Besuchers ein wenig milder und gewann allmählich seinen kulantem Ton zurück. „Nicht sind Sie aber am richtigen Plage. Womit kann ich Ihnen dienen?“

„Dienen — Sie sind sehr gütig, Herr Kommissar, aber um einen Dienst würde ich Sie nie zu bitten wagen. Ich bin jetzt nur hergekommen, weil es mir keine Ruhe mehr ließ und weil ich in den letzten drei Nächten, mit Erlaubnis zu sagen, kaum ein Auge zugehen habe.“

„Schlaflosigkeit ist eine sehr unangenehme Sache. Möchten Sie mir aber nicht sagen, womit ich Ihnen dagegen helfen soll?“

„Ach ja, gewiß; verzeihen der Herr Kommissar nur, wenn ich ein wenig zu langsam bin. Ich habe das leider so an mir. Auf dem Bureau, wo ich angestellt bin, hat man es mir auch schon öfters gesagt, und noch vor zehn Tagen ungefähr hat mich der Herr Regierungsrat Düringer —“

„Düringer? Sind Sie bei ihm beschäftigt? Bezieht sich Ihr Kommen auf ihn?“

„Ja, beides, beides, Herr Kommissar; Sie haben das ganz genau getroffen.“

„Haben Sie mir eine auf ihn bezügliche Mitteilung zu machen?“

„Freilich, Herr Kommissar. Sie haben es wieder ganz genau getroffen.“

„Und um was handelt sich?“ Brennert war, seit sein Besucher Düringers Namen genannt hatte, ganz Aufmerksamkeit und Spannung.

„Ja — zuerst möchte ich noch sehr um Entschuldigung bitten, daß ich so spät erst mit meiner Mitteilung zu Ihnen komme. Zu Anfang wurde ja in den Zeitungen bei den Berichten über diese furchtbare Mordaffäre mit der Schauspielerin Annewa der Herr Regierungsrat gar nicht erwähnt. Wir hatten auf dem Bureau keine Ahnung, daß ihm irgendwelche Unannehmlichkeiten drohten, wenn er auch ein wenig blaß und angegriffen aussah; wir dachten aber nur, er befände sich nicht gut, wie das doch schließlich einem jeden passieren kann. Und weil ich nicht glaubte,

daß er bei der schrecklichen Geschichte auf irgendwelche Weise betriegt sein könnte, so bin ich auch gar nicht auf den Gedanken gekommen, der Polizei von meiner Wahrnehmung eher eine Mitteilung zu machen. Ich bitte sehr um Entschuldigung, aber ohne Not sozusagen geht man doch nur einmal nicht gern auf die Polizei.“

„Das weiß ich — leider!“

„Gewiß, es mag oft bedauerlich sein. Und es hat mich diese letzten drei Tage, seit ich gelesen habe, daß man den Herrn Regierungsrat in Haft genommen hat, auch gar keine Ruhe mehr gelassen. Meine Braut hat auch gesagt, ich müßte hergehen, und so bin ich denn zu Ihnen gekommen, Herr Kommissar. Helene — meine Braut heißt Helene — sagte noch gestern Abend —“

„Sieht Ihre Braut in irgendwelcher Beziehung zu Ihrer mir zu machenden Aussage? Sonst —“

„Ja, wenn ich es mir genau überlege: sie steht in gewisser Beziehung dazu. Denn an dem betreffenden Abend war ich gerade bei ihr gewesen.“

„Wann war es? Um welchen Abend handelt sich?“

„Das ist es ja eben, Herr Kommissar! Es war am neunzehnten Februar, an dem Abend, als der gräßliche Mord an der schönen Schauspielerin vollbracht wurde. Ach, ich habe sie auch einmal spielen sehen und ich glaube —“

„Was haben Sie an dem fraglichen Abend wahrgenommen?“

„Ja, ich war also bis gegen halb neun Uhr bei meiner Braut gewesen — länger will ihre Mutter, die eine höchst rechtliche Frau ist, es niemals erlauben. Die Mutter hat eine kleine Gärtnerin draußen in Gäßing, in der Vorstadt, und ich habe einen ziemlich weiten Weg dort hinaus. Ich sahre daher immer zu spät, und so war es auch an dem fraglichen Abend. Es war etwas neblig, und ich fuhr in einem gemächlichen Tempo nach Hause. Wie der Herr Kommissar wissen, geht ja die lange Steinortstraße von Gäßing nach der Stadt und kreuzt an der Stelle, wo das alte Steinort gestanden haben soll, den Wall. Das ist mein Weg. Ich wohne nämlich in der Hahnenstraße Nummer 9, im Hinterhause im vierten Stockwerk links beim Schneidermeister Schneck. Der Mann hat einen komischen Namen, aber ich bin —“

Riedlingen, 15. Nov. Diebstahl. Im „Adler“ bei Karl Rauz hier wurden in den letzten Tagen Diebstähle begangen, und wurde entwendet bis zu 100 Mark Geld, 2000 Zigaretten, einige 100 Zigarren und Schokolade. Der Täter konnte durch die hiesige Polizei festgenommen und in Sicherheit gebracht werden. Es handelt sich um einen 26 Jahre alten Hilfsarbeiter aus Vörsch in Baden.

Leutkirch, 15. Nov. Verschiedenes. Im Alter von 78 Jahren starb Privatier Otto Meyer, Gründer und langjähriger Inhaber der Firma Otto Meyer, Kolonialwaren hier. Im November v. J. konnte er das Fest der Goldenen Hochzeit begehen. — Unter dem Eindruck der Umlage von 25 Prozent und der Erbacher Affäre haben die hiesigen Wahlberechtigten beschlossen, die kommende Gemeinderatswahl nicht nach Parteien getrennt durchzuführen, sondern in einer allgemeinen Wählerversammlung die Kandidaten gemeinsam aufzustellen und auf einen Wahlvorschlag zu vereinigen.

Ottmannshofen. Leutkirch, 15. Nov. Tragischer Tod. Als Frau Franziska Mehre, Landwirtschafterin hier, gestern früh 3.30 Uhr aufstand, verwechelte sie in der Dunkelheit die Türe und stürzte in den Keller. Dabei zog sich die 71jährige Frau so schwere Verletzungen zu, daß sie kurz darauf starb.

Freienhofen. Leutkirch, 15. Nov. Die Untat. Die Verletzungen des Verlesungsbeamten Franz Kaiser, der von dem Kaiser Ludwig Fink in den Unterleib gestochen wurden, stellten sich als lebensgefährlich heraus. Der Verletzte mußte sich im Krankenhaus Ising sofort einer Operation unterziehen. Der Täter, der beim Straßenumbau in der Nähe beschäftigt war, wurde ins Amtsgerichtsgefängnis nach Leutkirch eingeliefert.

Von der bayerischen Grenze. 15. Nov. Noch gut abgelaufen. Auf der schrankenlosen Ueberfahrt zwischen Dinkelsbühl und Feuchtungen bei der Delmühle blieb ein Fuhrwerk mit Anhängewagen mitten auf dem Gleis stehen, gerade in dem Augenblick, als der nach Dombühl fahrende Zug daherkam. Nur dadurch, daß der Lokomotivführer sofort mit aller Gewalt bremste und den Zug dicht vor dem Fuhrwerk zum Halten brachte, wurde ein schwerer Zusammenstoß verhütet.

Vom bayerischen Allgäu. 15. Nov. Tödlicher Unfall. Der Holzarbeiter im Gebirge beschäftigte Engelbert Knappich aus Buching wurde von einem auspringenden Baum an den Kopf getroffen. Es wurde ihm das Gehirn zerquetscht, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Sein Arbeitskollege Johann Bröbstel wurde ebenfalls erheblich verletzt.

Die 2. Winterausgabe 1928/29 des Reichs-Kursbuchs wird in der Zeit vom 10.—13. Dezember erscheinen. Die Züge, die nunmehr noch die 1. oder nur die 3. Klasse führen, sind durch besondere Zeichen hervorgehoben, so daß es jetzt für die Benutzer des Reichs-Kursbuchs wesentlich leichter ist, sich über die bei den einzelnen Zügen geführten Wagenklassen zu unterrichten. Der Verkaufspreis für ein Reichs-Kursbuch mit Eisenbahn-Übersichtskarte beträgt wieder 6.50 M. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, die Bahnhöfe der Deutschen Reichsbahn, sowie auch die Sortimentsbuchhandlungen und Reisebüros entgegen.

Starkes Auftreten von Feldmäusen. Allgemein hört man in jehiger Zeit Klagen über starkes Auftreten von Feldmäusen, denen der heurige trockene Sommer anscheinend besonders gut bekommen ist. Daß diese überflüssigen Rager an Saatens und Getreideschaden anzurichten vermögen ist bekannt und jeder Landwirt weiß das aus eigener Erfahrung. Im eigenen Interesse ist es deshalb Pflicht aller Grund- und Bodenbesitzer, rechtzeitig Mittel gegen diese Schädlinge anzuwenden.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

Kirchengesamt Hindenburgs. Reichspräsident v. Hindenburg hat für die evangelische Kirche in St. Goar, die als älteste der evangelischen Kirchen im Rheinland das 400-jährige Jubiläum feiern konnte, ein wertvolles Chorfenster gestiftet.

Der Nachfolger Fischers. Als Nachfolger des Geheimrats Theodor Fischer, unseres schwäbischen Landmanns, ist Stadtbaurat Abel in Köln auf den Lehrstuhl für Baukunst an der Technischen Hochschule in München berufen worden. Abel hat den Ruf angenommen.

Ein Meteor am Rhein niedergegangen. In Godesberg ist in der Nacht zum Mittwoch um 11 Uhr zwischen den beiden Bootshäusern, die zwischen Godesberg und Rehlem am Rhein liegen, am Rheinufer unter sehr starkem Knall ein zweites Zentner schweres, anderthalb Meter im Geviert messendes Meteor niedergegangen. Es bohrt sich nur wenig in die harte Ufermauer ein.

Die Straßenschäden durch die Befehlsmanöver. Im Provinzialauschuß der Rheinprovinz wurde mitgeteilt, daß durch die Herbstmanöver der Befehlshaber allein an den Provinzialstraßen Schäden in Höhe von mehr als 300 000 Mark entstanden sind. Ihre Wiedererstattung vom Reich wird angefordert.

Französisches aus dem Befehlsgebiet. In einem Laden in der Schützenstraße in Ludwigshafen, der für Befehlsangehörige eingerichtet ist, ist in einem Schaufenster eine hölzerne Figur ausgestellt, die einen Wolfskopf mit deutschem Helm hat und die frühere bayerische Uniform trägt mit der Aufschrift „Souvenir de Ludwigshafen“. — Derartige Verhöhnungen des deutschen Empfindens sind übrigens im französisch besetzten Gebiet an der Tagesordnung.

In Wombach bei Mainz überfiel ein französischer Soldat ein 12jähriges Mädchen und bedrohte es mit dem Messer. Das kräftige Mädchen konnte sich glücklicherweise befreien und flüchten.

Berufung gegen das Kyrtler Urteil. Die 13 Landwirte, die vom Gericht in Kyrt (Mar) wegen Landfriedensbruchs verurteilt worden waren, haben Berufung eingelegt. Die Verhandlung in 2. Instanz wird vor dem Landgericht Neuruppin zur Verhandlung kommen.

Die Leiche des Reiterungsrats Dr. Volkmer gefunden. Auf württ. Gebiet, etwa 4 Kilometer vom Kurhaus Ruhestein entfernt, wurde im Wald, abseits des Wegs, die Leiche des seit dem 4. November vermissten Regierungsrats Dr. Eugen Volkmer von württ. Forstbeamten unter Um-

ständen aufgefunden, die das Vorliegen eines Verbrechens ausschließen. In Ermangelung jedes anderen Beweggrundes steht fest, daß der Verstorbene als Opfer seiner im Krieg erlittenen schweren Kopfverletzung sich erschossen hat.

Unschuldiger verurteilt. Am 18. Oktober 1919 wurde im Wald bei Horren (Rheinprov.) ein Angestellter einer Bau-firma überfallen und der Lohngelder, die er bei sich trug, beraubt. Drei Arbeiter, Böhmer, Hpyeler und Böhgges wurde unter dem Verdacht der Täterschaft festgenommen. Alle drei beteuerten ihre Unschuld. Böhmer starb in der Untersuchungshaft, die beiden andern wurden vom Schwurgericht zu fünf und sieben Jahren Zuchthaus verurteilt. Der eine hat im ganzen schon fünf Jahre, der andere 6½ Jahre abgehüßt. Seit 9 Jahre nach der Tat, erfuhr ein Polizeibeamter durch Zufall, daß für den Raub zwei Einwohner von Keppen in Frage kommen. Sie wurden festgenommen, und der eine hat die Tat zugegeben. Auch mehrere andere Personen, die an dem Raub durch Begünstigung beteiligt waren, haben ein Geständnis abgelegt. Die ungeschuldigen Verurteilten werden jetzt erneut die Wiederaufnahme des Verfahrens beantragen.

Doppeltes Todesurteil. Das Schwurgericht Berlin verurteilte den 32jährigen Schlosser August Krauß, der Ende v. J. einen Gastwirt mit dem Beil erschlugen und zwei Tage darauf auf die gleiche Weise einen 70jährigen Fuhrherrn ermordet und dessen Frau lebensgefährlich verletzt hatte, zweimal zum Tode, 5 Jahren Zuchthaus und dauernden Ehrverlust.

Vereitelter Raubüberfall auf einen Geldtransport der Deutschen Bank. Anfang November stellte die Berliner Kriminalpolizei fest, daß ein Ueberfall auf ein Kassenauto der Deutschen Bank geplant war. Die Verbrecher hatten sich mit dem Führer eines Autos in Verbindung gesetzt und vereinbart, er solle ihnen die von ihm gefahrene Tour und die Höhe des mitgeführten Gelds angeben. Der Ueberfall sollte am Donnerstag vormittag ausgeführt werden. Auf einer Straße war der Ueberfall so geplant, daß das Auto mit den Verbrechern den Kassenwagen überholte, fuhr quer vor ihn stellte, um ihn so zum Halten zu bringen. Der Reiseführer mußte von dem Plan nichts. Kriminalkommissar Werneburg und seine Beamten hatten von dem Plan Kenntnis erhalten und die Verbrecher beobachtet. Sie verfolgten sie unauffällig und konnten sie auf der Straße kurz vor Ausführung des Ueberfalls festnehmen. Der Chauffeur des Bankautos, sowie die Verbrecher wurden nach dem Polizeipräsidium gebracht. Der Chauffeur hat bereits ein Geständnis abgelegt. Ein Kaufmann Jahn hatte seinen Wagen zur Verfügung gestellt.

Großfeuer in Mannheim. In der Nacht zum Donnerstag brach in den Desfabriken des Vereins deutscher Desfabriken ein riesiger Brand aus. An eine Rettung der Fabriken und des Des- und Kopalagers war nicht mehr zu denken. Der Wind trieb die Flammen einem 100 Meter breiten Kanal zu, der den Neckar mit dem Industriebahnen verbindet. Ein dort liegendes Lagerhaus der Rheinania ist bedroht. Der Feuerwehrmann Schleich, der vor der Hochzeit stand, wird vermißt. Der Schaden beträgt 2—3 Millionen. Er ist durch Versicherung gedeckt.

Verhafteter Einbrecher. Ein gewisser Murer aus dem Badischen, erst 18 J. a., verübte im September und Oktober d. J. in Baden mehrere schwere Einbrüche in Bauernhäusern. Am 11. Okt. wurde er in Stuttgart verhaftet, er entwich jedoch bei der Vorführung. Er wandte sich nach der Schweiz und führte auch in Bern fünf schwere Einbrüche aus. Im dortigen Postamt fiel ihm ein größerer Geldbetrag in die Hände. Nach einigen Tagen konnte er aber nun in Bern verhaftet werden.

Auch der Vesuv wieder in Tätigkeit. Der Vesuv, der bereits seit einigen Tagen eine gewisse Unruhe zeigte, ist in der Nacht zum 14. November in ziemlich lebhafter Tätigkeit getreten. Namentlich aus dem Krater, der sich in den ersten Augusttagen des Jahrs gebildet hatte, strömen Lavamassen hervor. Nach Auskunft der Sachverständigen besteht jedoch für die Bevölkerung im Gebiet des Vesuv keine Gefahr.

Die Ausbruchstätigkeit des Aetna hat weiter merklich nachgelassen. Die einzelnen Lavaströme rücken nur noch ganz langsam vor; immerhin richten sie an Gebäuden und auf Aeckern noch einigen Schaden an.

Untererschlagung. In der Zinkblechfabrik Podkowa wurden Untererschlagungen des Direktors in Höhe von 400 000 Zloty (188 000 Mark) festgestellt.

Schiffszusammenstoß. Im Kanal bei Dungeness stieß der deutsche Dampfer „Smyrna“ mit dem lettischen Dampfer „Alice“ zusammen. Die „Smyrna“ nahm die Belten an Bord und brachte sie nach Billingen.

Fluggeschick. In San Antonio (Texas) ist ein großes Militärtransportflugzeug abgestürzt. Sechs amerikanische Militärfleger wurden getötet.

Blütenzweige ins Fenster! Der Herbstschnitt der Ruhe- und Zierbäume und Sträucher in den Gärten und Parkanlagen beginnt im Monat November. Dabei wirkt man große Mengen von Blütenzweigen, die des Plagmangels oder der Form wegen der Kartenschere zum Opfer fallen müssen, vielfach weg, ohne zu bedenken, daß diese jetzt fahlen Zweige in wenigen Wochen im herrlichsten Blütschmuck prangen können, wenn sie im Zimmer am Fenster in eine mit Wasser gefüllte Vase gestellt werden. Schon die langsame Entwicklung der Blüten und Blätter, wozu die abendliche Zimmerbeleuchtung viel mit beiträgt, erfreut die Blumenfreunde täglich mehr. Ist die Entwicklung vollendet, so stellt man die blühenden Zweige ins Kühle zwischen die Doppelfenster, wo sie dann um die Weihnachtszeit wochenlang Fenster und Zimmer schmücken und auch zu manchem Geschenk Verwendung finden können. Wer sich Hyazinthen, Alpenveilchen, Heide oder Fritzel als Fensterschmuck nicht leisten kann, wird an dem Treiben der Blütenzweige ausreichend Freude finden. Das Treiben kann abteilungsweise alle 14 Tage erfolgen und je nach Bedarf durch Wärme beschleunigt werden, so daß monatelang blühende Zweige im Fenster stehen.

Zum Treiben eignen sich am besten die Zweige aller Obstbäume, wie Kirche, Pflaumen, Zwetschgen, Pfirsich, Aprikose, Apfel und Birne, aber vor allem auch Nbgis, Weißdorn, Mandel, Flieder, Schneeball und Forsythia, die gelbblütige Zaunbekeidung, die als stark wuchernd in großen Mengen abgeschnitten wird. Sie blüht, ins warme Zimmer gebracht, in 8—14 Tagen, die anderen Zweige, je nach Entwicklung in 2 bis 3 Wochen. Die ersten Tage sollen alle Blütenzweige im Wasser kühl und dunkel gehalten werden. Je nach Wunsch bekommen sie dann Licht und Wärme. In Fensterlästen oder in Töpfe eingepflanzte Stiefmütterchen, Himmelschlüssel oder Tauendelchönchen erweisen sich im Vorfrühling auch als recht dankbar.

## Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 15. Nov. 4.194 G., 4.202 B. 6 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927: 87.

Dt. Abl.-Anl. 50.75. Dt. Abl.-Anl. ohne Ausf. 14.75. Franz. Franken 124.11 zu 1 Pfd. St., 25.80 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 15. Nov. Tagesgeld 6.5—8.5 v. H., Monatsgeld 7.75—9 v. H., Warenwechsel 7 v. H.

Privatdiskont: 6.25 v. H. kurz und lang.

Erhöhung der Kotspreise. Das Rheinisch-westfälische Kohlen-syndikat hat beschlossen, die Verkaufspreise für verschiedene Kotsorten ab 16. November im Rahmen des im Mai d. J. amtlich bewilligten Rahmens zu erhöhen. Die ab 1. Mai gültigen gemessenen Verrechnungspreise werden aufrecht erhalten.

Konkurse. Christian Kaiser, Witwe, und Marie Kaiser, Schreinermeister, Bfingen, Dt. Rogold. — Josef Biersch, Sattler und Tapezier, Ulm a. D.

Vergleichsverfahren: Ja. Kontakt - Werk Mühlacker O. m. b. H., Mühlacker. — Schreiner Anton Gelder, Möbelwerkstätte, Saugan. — Kaufmann Friedrich Kühle, fröh. Inh. der Ja. Friedr. Kühle, Lebensmittelgroßhandlung, Ulm.

Frankfurter Getreidebörse, 15. Nov. Weizen 23.10—23.25. Roggen 22.00, Gerste für Brauzwecke 24—24.25, Hafer incl. 22.75 bis 23.25, Mais Mixed 22.25—22.50, Weizenmehl (abbd. Spz.) 0 33.50—34.25, Roggenmehl 29.25—30, Weizenkleie 13.50—13.80, Roggenkleie 13.75—14. Haltung: ruhig.

Bremen, 15. Nov. Baumwolle Middl. Unts. Stand. loco 21.05.

## Markte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 15. Nov. Dem Markt waren zugeführt: 6 Ochsen, 2 Bullen, 60 Jungbullen, 62 Jungrinder, 13 Rüge, 237 Rälber, 368 Schweine. Davon blieben unerkauft: 6 Ochsen, 30 Jungbullen und 34 Jungrinder. Verkauf des Marktes: Großvieh schleppend, Ueberstand, Rälber ruhig, Schweine mäßig lebhaft.

Ochsent	8. 11	13. 11.	Rügel	8. 11.	13. 11.
ausgemästet	—	48—54	keine Rüge	20—25	20—25
keine Rüge	—	42—46	gering gemästet	15—18	15—18
keine Rüge	—	—	Rügel:	—	—
Bullen:	—	—	keine Rüge und	—	—
ausgemästet	43—45	44—46	beste Saughälber	73—75	74—77
keine Rüge	40—42	41—43	mittl. Saughälber	63—70	65—71
keine Rüge	37—39	38—40	gute Saughälber	52—60	58—60
keine Rüge	—	—	gering gemästet	—	—
Jungrinder:	—	—	Schweine:	—	—
ausgemästet	50—54	51—55	über 800 Pfd.	62—68	62—68
keine Rüge	44—48	44—49	340—800 Pfd.	51—62	51—62
keine Rüge	39—41	40—43	200—340 Pfd.	77—80	78—80
gering gemästet	—	—	180—200 Pfd.	75—77	76—78
keine Rüge	—	—	120—160 Pfd.	72—74	73—74
ausgemästet	—	38—43	unter 120 Pfd.	72—74	73—74
keine Rüge	—	27—35	Sauen	56—66	57—62

Wiederkäuer. Spaltingen: halbjährige Rindvie 150—200, jährig 200—300, 1½-jährige 300—340, Schlachtkühe 200—300, trächtige Kühe 400—550, trächtige Kalbinnen 450—600. — Tübingen: Ochsen 420—760, Kühe 320—720, Kalbinnen und Rinder 320—720, Jungvieh 180—360, Rälber 80—140, für Lebendgewicht: Mastochsen 669 bis 770—1500, Zugochsen 540—740, Kühe 302—500, Rinder 320 bis 551. — Westerbahn. O. A. Spaltingen: Kühe 350—472, Ochsen 420—560, Bullen 220—350, Kalben 480—600, Jungvieh 120—230. — Wölbigen a. C.: 1 Paar Ochsen 1400—1750, 1 Paar Stiere 800—1300, Kühe und Kalbinnen 220—750, Rinder 160—370 M das Stück. Zufuhr gut. Handel lebhaft.

Schweinepreise. Württemberg: Käufer 70—80, Milchschweine 20 bis 30. — Ergenzingen: Käufer 37, Ferkel 25. — Mengen: Milchschweine 25—32. — Marthardt: Milchschweine 20—33. — Neckenheim: Käufer 48—57, Milchschweine 20—35. — Niederstetten: Saughälber 25—30. — Spaltingen: Milchschweine 15—22. — Tübingen: Milchschweine 25—38. — Tübingen: Milchschweine 15 bis 22. — Wölbigen: Milchschweine 30—37. — Westerbahn: Milchschweine 27—35, Käufer 65—80 M.

Fruchtpreise. Aulendorf: Gerste 12.20—12.40. — Mengen: Gerste 12.50, Weizen 13.50. — Wölbigen: Gerste 12.50, Haber 11. — Tübingen: Weizen 14—15, Gerste 12—13, Haber 12.50—20 M.

Göppinger Schafmarkt. Zufuhr 6537 Stück. Preise für Marktschafe 80—85, Hammel 90—115, Lämmer 70—85 M d. Post.

Mannheimer Kleinviehmarkt vom 15. Nov. Zutrieb: 108 Rälber, 7 Schafe, 165 Schweine, 567 Käufer und Ferkel, 2 Fiegen. Bezahlt wurden: Rälber 58—72, Schafe 44—46, Schweine 80 bis 78, Ferkel über 4 Wochen und Käufer 12—36, Fiegen 10—24 M.

Stuttgarter Kartoffelmarkt (Leonhardsplatz) vom 15. November. Zufuhr 250 Zentner, Preis 5—5.50 M d. Ztr.

Stuttgarter Filderkrautmarkt (Leonhardsplatz) vom 15. Nov. Zufuhr 100 Zentner, Preis 6.50—7 M d. Ztr.

Stuttgarter Mostobstmarkt (Wilhelmsplatz) vom 15. November. Zufuhr 200 Zentner, Preis 10.50—12 M d. Ztr.

Nürnberger Hopfen vom 14. Nov. Vorgesiebt nachmittags wurden noch 20 Ballen zugeführt. Gestern 30 Ballen Zufuhr, 30 Ballen Umsatz bis zur Mittagsstunde. Geschäftslage ruhig und gedrückt. Verkauft wurden durchgehend Hallertauer Siegelhopfen zu 135—160 und einige Ballen Ausländische zu 200 RM.

Wangen i. A., 15. Nov. Neuer Milchpreis. Nach wiederholten Verhandlungen zwischen der Vereinigung der Milch-erzeuger des Bezirks und den Milchkäufern sind folgende Vereinbarungen zustande gekommen: der Preis ist vom 1. November bis mit Februar 18,5 und für März und April 18 Pfg.

## Wetter

Infolge der nördlichen Depression ist für Samstag und Sonntag mehrfach bedecktes, auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

## Sprechsaal

Für die unter dieser Rubrik stehenden Einblendungen übernimmt die Redaktion nur die redaktionelle Verantwortung.

Warum kein Notsteg? Nachdem der verhängnisvolle Bau der Postbrücke zum längeren Stillstand gekommen ist, so bitten wir links der Eng wohnenden Bürger das verehrliche Stadtbauamt, doch einen Notsteg zu errichten, da die allgemeine Ansicht herrscht, daß man doch vor Mai 1929 nicht über die neue Brücke gehen kann. Und da man doch vom Sparsystem abgesehen ist, so spielt der geringe Aufwand für eine Notbrücke doch auch keine Rolle mehr. Mehrere links der Eng Wohnende.

Beleuchtung der König-Karlstraße betr. Wann wird endlich die elektrische Beleuchtung der König-Karlstraße vervollständigt? Ist es nicht direkt blamabel für eine Stadt wie Billbad, wenn dazu Jahre gebraucht werden? Warum nehmen die Herren Gemeinderäte dazu nicht Stellung? A. Sch.

Gemeinderatswahl betr. Es ist nun mit Bestimmtheit damit zu rechnen, daß am kommenden Sonntag den 18. November für die gesamten Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen, sowie diejenigen Wähler, welche für diese Liste Interesse zeigen, eine Wählerrolle in Billbad stattfindet.

Durch die trübten Erfahrungen, die die Arbeiterchaft bei den Gemeinderatswahlen im Jahre 1919 gemacht hat, hört man vielfach sagen: „Ich wähle überhaupt nicht mehr!“

Ich gebe auch ohne weiteres zu, daß jene Wahl nicht dazu beigetragen hat, das Vertrauen der Wähler zu stärken; aber in diesem Sinne weiter zu machen, finde ich doch auch nicht für richtig. So

lange der Mensch lebt, darf er den Kampf um die Lebensexistenzfrage nicht einstellen und somit wäre es Pflicht eines jeden Arbeiters und jeder Arbeiterin, bei der Wahl am 9. Dezember die gewerkschaftliche Liste zu unterstützen. Die Aufstellung der Gemeinderatskandidaten der Gewerkschaftlichen Liste bietet Gewähr dafür, das Vertrauen der Wählerschaft für die Zukunft zu stärken.

Wohl wissen wir, daß es trotz sorgfältiger Aufstellung dieser Liste manchen Wähler geben wird, welcher dies oder jenes auszu-

sehen hat; aber denjenigen sei gesagt, daß es bis jetzt noch keinem Menschen gelungen ist und noch gelingen werde, es jedem recht zu machen.

Auch für Mieter dürfte die Wahlversammlung, sowie die dort aufzustellenden Kandidaten nicht ohne Interesse sein. Letzte Woche konnte man aus der Tagesordnung des Hausbesitzervereins ersehen, wie gut sie es mit uns meinen.

Dem Druck der Hausbesitzer nachgebend, erwirkte die Stadtver-

waltung beim Ministerium des Innern schon vor Jahren die Abschaffung der Wohnungs-Zwangswirtschaft, obwohl der Stadtverwaltung hinreichend bekannt war, daß die Wohnungsnot damals noch in grässlicher Form zu verzeichnen war. — Das Bestreben der Hausbesitzer geht jetzt so weit, das soziale Mietverhältnis (Mieterschutz) vollends abzuwälzen. Darum, Mieter, seid auf der Hut!

Arbeiter und Arbeiterinnen! Die Parole für Sonntag den 18. November muß lauten: „Auf zur Wahlversammlung!“

## Gemeinderatswahl.

Die Wahl findet am Sonntag den 9. Dezember 1928, vormittags 9 Uhr bis nachmittags 6 Uhr statt.

Zu wählen haben die Wahlberechtigten des Wahlbezirks I Stadtteil rechts der Enz und die Parzellen Kleinzehof, Windhof und Lautenhof im Rathausaal,

II Stadtteil links der Enz und die Parzellen Grünhütte, Hochwiese, Lehensägelmühle, Rollwasser, Sommerberg, Ziegelhütte im alten Schulhaus,

III die Parzellen Sprossenhaus, Christophshof, Kälbermühle, Kahlhäusle, Nonnenmüß und Sprossenmühle im Schulhaus in Sprossenhaus.

Ausscheidend aus dem Gemeinderat haben die Herren:

1. Robert Bollmer, Schreinermeister hier,
2. Heinrich Stephan, Apotheker hier,
3. Wilhelm Schill, Maurermeister hier,
4. Karl Schanz, Sägewerksbesitzer in Sprossenmühle,
5. Christian Bott, Vorarbeiter hier,
6. Karl Schmid, Sägewerksbesitzer hier,
7. Robert Rueh, Landwirt hier,
8. Josef Weber, Oberklassenvorsteher hier.

Auf die Dauer von 6 Jahren sind 8 Mitglieder des Gemeinderats neu zu wählen. Die Auscheidenden sind wieder wählbar.

Die Wahlberechtigten werden zur Einreichung von Wahlvorschlägen aufgefordert. Die Wahlvorschläge sind bei dem unterzeichneten Vorsitzenden des Wahlvorstands schriftlich so zeitig einzureichen, daß zwischen dem Tag der Einreichung und dem Wahltag ein Zeitraum von mindestens zwölf vollen Tagen liegt, also bis

spätestens Montag, 26. November 1928, abends 7 Uhr.

Der Wahlvorschlag muß von mindestens 20 in die Wählerliste aufgenommenen Personen unterzeichnet sein. Vordrucke zu den Wahlvorschlägen können auf dem Rathaus abgeholt werden.

Alles Nähere ist aus dem Anschlag am Rathaus ersichtlich. Wildbad, den 14. November 1928.

Stadtschultheiß Boegner.

## Hotel gold. Stern

Morgen Samstag

## Nießelsuppe

wozu höflich einladet

frau Gustav Bott Wwe.

Zugleich gebe bekannt, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes in unveränderter Weise weiterführe und bitte, das meinem Manne entgegengebrachte Vertrauen auch fernerhin mir schenken zu wollen.

frau Gustav Bott Wwe.

## Extra-Angebot in Woll- u. Kamelhaar- Decken

Ich hatte Gelegenheit, einen großen Posten von mehreren Hundert Stück äußerst günstig einzukaufen und stelle solche kolossal billig zum Verkauf

### Einige Beispiele:

Jacquard-Decken auch kamelhaarfarbig 9.50, 8.75,	6.50	Kamelhaardecken mit Freske und Blumenkante 21.00,	18.50
Woldecken mit hübschen Borden . . 11.50,	9.80	Kamelhaardecken schwere Qualität 29.00, 27.00,	24.50
Woldecken mit Borden u. kamelhaarfarbig . 18.50, 16.50,	13.50	Kamelhaardecken mit aparten Bordüren . 36.00,	32.50



Westliche Karl-Friedrichstr. 27 PFORZHEIM gegenüber dem Schauspielhaus  
Größtes Stoffspezialhaus am Platze

Frisch eingetroffen:

Türk & Babil's  
echte Frankfurter  
Würstchen

1 Paar 45 Pfg.

3 Paar 1.25 M.

Fritz Klob  
Feinkost.

Dr. Bülleb's  
Eucalyptusöl

Debuco

Marke ein heilkräftiges Mittel bei Rheuma, Gicht, Gliederschmerzen, zum Inhalieren bei Husten, Heiserkeit, Asthma, Erkältungszuständen.

Man beachte Dr. Bülleb's Debuco.  
Eberhard - Drogerie Plappert,  
Wilhelmstr. 86a

Mit meiner  
SINGER

und deren Apparaten  
kann ich mir die  
entzückendsten  
Kleidungsstücke  
selbst anfertigen



KOSTENLOSE ANLEITUNG  
im Nähen, Sticken und Stopfen  
sowie in der Handhabung der Apparate  
wird bereitwilligst in jedem Singer-Laden erteilt

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT  
Pforzheim, Industriehaus, Leopoldsplatz

## Tanzunterricht

Beginne am Montag den 19. November, abends 8 Uhr, mit einem Tanzkurs für Anfänger und Fortgeschrittene im Hotel Bergfrieden und erbitte noch Anmeldungen von Damen und Herren nach Hotel Bergfrieden.

Gelehrt wird Walzer, Tango, Charleston, Waltz, Slow-Tose, Tile-trot, Onestep-Tale.

Karl Kehle, Tanzlehrer.

Mitglied des Allgemeinen Deutschen Tanzlehrerverbandes.

Wildbad - Enzklosterle.

## HOCHZEITS-EINLADUNG.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, sowie Schulkameradinnen und Schulkameraden zu unserer am Samstag den 17. November 1928 im Hotel „Kühler Brunnen“ stattfindenden

## HOCHZEITS-FEIER

freundlichst einzuladen und bitten, dieses als persönliche Einladung betrachten zu wollen.

Karl Bechtle  
Sohn des Gottlieb Bechtle  
Maurer und Baddiener.

Emma Geigle  
Tochter des Christian Geigle  
Metzger in Enzklosterle.

Kirchgang 12 Uhr vom Café Schmid aus.

## Am besten und billigsten

jetzt

Westliche  
13-15

kaufen Sie

Aussteuer-Artikel - Baumwollwaren  
Damen-Kleiderstoffe  
Seiden-Stoffe - Herren-Anzugstoffe

CARL SCHEU

Telephon 3992

Pforzheim

Telephon 3992

Das Haus der Stoffe

## Ev. Gemeinde- u. Volksbund-Abend

Dienstag den 20. November 1928, abends 8 Uhr,  
in der Stadtkirche

## Film-Vorführungen

aus dem Leben und der Arbeit der Bodelschwings'schen Anstalten in Bethel bei Bielefeld.

Das Eintrittsgeld (50 Pfg.) kommt den Anstalten zugut.

Nachm. 5 Uhr ist eine Vorführung für die Schuljugend.

(Eintritt 25 Pfg.)

Jedermann ist eingeladen.

Für den Ausschuß: Dr. Federlin.